

Das bekannte und bei so vielen Gelegenheiten gebrauchte Sprichwort: „Jung gewohnt, alt gethan“, kann wohl bei Niemand noch mehr eingetroffen sein, als bei mir, wie man aus der Geschichte meines Lebens sehen wird. Ganze fünfunddreißig Jahre hatte ich in der traurigsten Lage zugebracht und so mancherlei Unglücksfälle erlebt, wie wohl wenige Menschen oder gar Niemand vor mir erfahren. Sieben Jahre brachte ich darauf in Ruhe und Ueberfluß zu, war nun alt geworden, und wußte aus eigener Erfahrung, daß der Mittelstand der einzige ist, der den Menschen vollkommen glücklich machen kann. Bei solchen Umständen sollte nun doch wohl Jeder denken, es müßte die Lust herumzuschwärmen, ob sie mir gleich angeboren und von jeher die herrschende Leidenschaft bei mir gewesen ist, mir denn doch endlich mit der flüchtigen Jugend vergangen sein, und bei einem Alter von einundsiechzig Jahren würde ich wohl froh gewesen sein, an Ort und Stelle bleiben zu können und mir gewiß nie wieder haben einfallen lassen, mein Glück und mein Leben noch einmal auf's Spiel zu setzen. Der gemeine Bewegungsgrund, auf dergleichen Abenteuer auszugehen, fand bei mir auch nicht mehr statt; denn mein Glück war einmal gemacht, und ich hatte also nun nichts weiter zu suchen. Denn hätte ich noch zehntausend Pfund gewonnen, was wäre ich dadurch reicher geworden? Für mich und meine Erben hatte ich bereits genug und was ich hatte, vermehrte sich noch dazu augenscheinlich, so daß ich, da meine Familie nur klein war, mein Einkommen nicht einmal verzehren konnte, ich hätte denn auf einen sehr großen Fuß leben, mir viele Bedienten, Equipage halten und sehr prächtig aufziehen müssen, und was dergleichen mehr ist, welches aber lauter Dinge waren, wozu ich von jeher gar keinen Sinn und nicht die geringste Neigung hatte. Ich brauchte also nun weiter nichts mehr zu thun, als still zu sitzen, Das, was ich mir erworben, zu genießen, und ganz ruhig es unter meinen Händen von Tag zu Tag immer mehr wachsen zu sehen.

Das Alles aber hatte bei mir nicht Wirkung genug, der starken Neigung zu widerstehen, die ich noch immer hatte, und die mir recht wie eine Neigung anhing, mich in die weite Welt zu begeben; und besonders drängte mich das Verlangen, das ich gar nicht aus dem Kopfe kriegen konnte, meine neue Plantage und die Colonie, die ich daselbst gelassen hatte, zu sehen. Das war mein Traum bei Nacht und mein einziger Gedanke am Tage, der fast alle anderen verdrängte. Davon — so unab-